



SONNENLICHT AUF DEM WEG ZUR FREIHEIT

EIN KOMMENTAR ZUM
DIAMANTSCHNEIDER-SUTRA

geschrieben von
Choney Lama, Drakpa Shedrup
(1675–1748)

Aus dem Originaltext ins Englische übersetzt
von **Geshe Michael Roach**
zusammen mit Elisabeth van der Pas

Aus dem Englischen ins Deutsche
übersetzt von Peter Mörtl zusammen
mit Eva Balzer und Markus Gabel

DIE DIAMANTSCHNEIDER-KLASSIKER BUCHREIHE

Diese Buchreihe ist eine Sammlung von 108 wichtigen Büchern, die der Welt helfen sollen, ein neues Modell für äußeren und inneren Wohlstand und Frieden zu entdecken. Die Buchreihe umfasst Werke aus vier zentralen Bereichen:

- 1) Übersetzungen der großen spirituellen Klassiker des alten Asiens, die von 2500 v. Chr. bis etwa 1700 n. Chr. reichen. Viele dieser Schriften wurden noch nie zuvor übersetzt. Diese Übersetzungen der alten Originale ins Englische werden von einer internationalen Gruppe von Übersetzern am *Sedona College of International Management* in Arizona, USA, angefertigt. Wir nennen uns selbst aufgrund unserer unterschiedlichen nationalen Wurzeln und unserer ungewöhnlichen Herangehensweise an diese wertvolle Arbeit die „*Mixed Nuts*“. Unsere Teams auf der ganzen Welt fertigen Sekundärübersetzungen in die modernen Weltsprachen an – unter anderem in das moderne Chinesisch, Französisch, Russisch, Deutsch, Arabisch, Indonesisch, Vietnamesisch und Spanisch.
- 2) Bücher, die erklären, wie wir die alten Schriften im modernen Leben einsetzen können, um Erfolg im Geschäftsleben und in persönlichen Beziehungen, Gesundheit, Glück und eine bessere Welt zu erschaffen. Wir sind uns bewusst, dass die alten Originale vermutlich zu schwierig und nicht leicht in das moderne Leben zu integrieren sind. Diese Bücher sollen dies einfach machen.
- 3) Bücher, die aus Kurs-Handbüchern für die 36 Kurse des *Asian Classics Institute* (ACI) erstellt wurden. Diese umfassen 6.800 Seiten Originalübersetzungen der alten spirituellen Klassiker Asiens, die als Kurse für diejenigen gedacht sind, die ein diszipliniertes Studium und die Praxis dieser kostbaren Weisheit durchführen möchten.
- 4) Bücher, die aus den Seminar-Handbüchern für die 12 Level des persönlichen und geschäftlichen Erfolgstrainings des *Diamond Cutter Institutes* (DCI) erstellt wurden. Diese Handbücher umfassen insgesamt 1.800 Seiten mit Ideen aus den alten Klassikern, die zu alltäglichen Werkzeugen adaptiert wurden. Menschen aller Nationen und Glaubensrichtungen können diese Werkzeuge für ihr tägliches Leben anwenden.

Um Tibetisch und Sanskrit gekürzte Ausgabe
1. Auflage November 2020
EditionBlumenau
Hamburg
www.editionblumenau.com

Titel der amerikanischen Originalausgabe:
Sunlight On The Path To Freedom
Copyright ©2019 Geshe Michael Roach. Alle Rechte vorbehalten.
Teile des Textes dürfen mit der Genehmigung des Autors reproduziert werden.
Bitte mailen Sie Ihre Anfrage an: geshemichael@gmail.com
Band 72 der Diamantschneider-Klassiker Buchreihe
Diamond Cutter Press
6490 Arizona Route 179A
Sedona, Arizona 86351
USA

Copyright der deutschen Ausgabe: © 2020 EditionBlumenau, Hamburg
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Illustrationen (Titel und Diamant):
Yasmin Jessen, www.yasminjessen.de
Layout: Silvia Engelhardt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
www.editionblumenau.com

INHALT

Diamanten schneiden: Eine Einführung	11
<i>Ein Kommentar zum Diamantschneider-Sutra mit dem Titel „Sonnenlicht, um das Tiefgründige zu sehen, den großartigen Weg zur Freiheit“</i>	47
Ein Lobgesang	49
Die Bedeutung des Titels	51
Der Übersetzer verneigt sich	53
Die Ausgangssituation	53
Die Schüler versammeln sich	57
Subhuti's Frage	58
Lord Buddhas Antwort	61
Jedes Lebewesen nirvanisieren	64
Die Leerheit aller Dinge	68
Der ultimative Bodhisattva	74
Geben mit Leerheit	76
Das unendliche Karma der Leerheit	79
Die Leerheit des Buddhas	81
Die Bodhisattvas der letzten 500 Jahre	83
Der Buddha sieht Dich	86
Das Dharma Schiff	88
Die Leerheit des Dharmas	90
Unendlich gutes Karma	95
Das Karma, den Diamantschneider zu lehren	97
Die Leerheit von Erkenntnissen	100
Ich bin ein Feindzerstörer	108
Wer den Lehrer unterwies	109
Die Leerheit des Paradieses	113
Die Leerheit meines Körpers	115
Meditieren über die Leerheit der Welt	116
Wie lautet der Name dieser Lehre?	120

Der Lehrer hat nie etwas gelehrt	122	Und Buddhas befreien Wesen	194
Die Leerheit von Atomen	124	Wer die Kinder sind	196
Die Leerheit des Körpers eines Buddhas	126	Zeichen des Wirklichkeitskörper	196
Das Karma, Weisheit zu teilen	130	Diejenigen ohne perfekte Zeichen	197
Die Tränen eines Bodhisattvas	131	Den Buddha nicht zu sehen	199
Jenseits aller Angst	135	Die Dinge haben nicht aufgehört	202
Jenseits von Wut	138	Herrschaft über ungeborene Dinge	204
Was es bedeutet, die Wahrheit zu sagen	143	Wir können an der Güte festhalten	205
Was es heißt, Augen zu haben	144	Weder kommt der Buddha, noch geht er	206
Das Karma, den Diamantschneider zu lehren	147	Die Namen der Erleuchtung	206
Die Lehre aller Lehren	149	Ultimativ keine Atome	209
Diese hebe ich auf meine Schultern und trage sie	150	Ultimativ besteht nichts aus Atomen	212
Wo dies gelehrt wird, da ist ein heiliger Ort	151	Atome sind nicht, was sie erscheinen	213
Du wirst leiden	152	Die Leerheit des Glaubens an Atome	214
Das benötigte Karma, um zu sehen	155	Fehlgeleitete Ansichten und ihre nicht-existierenden	
Wiederum die Frage	158	Objekte	215
Kein Lehrer wurde unterrichtet	160	Verstehen und Sehen	216
Einen Buddha prophezeien	161	Die Kraft klaren Denkens	217
Warum sie wirklich gegangen sind	164	Die beiden Ansammlungen	221
Kein Buddha ist erleuchtet	164	Was es bedeutet, korrekt zu lehren	223
Alle Dinge sind Buddha	166	Die neun Botschaften	225
Wir können kein Paradies erschaffen	170	Die Unterweisung endet	228
Was wir einen „Bodhisattva“ nennen	171	Leerheit: die größte Macht	229
Die Augen eines Buddhas	172	Ein abschließendes Gebet	232
Derjenige, der unsere Gedanken kennt	176	Wie diese Lehre zu uns kam	233
Die Leerheit des Geistes, in Bezug auf die Zeit	177		
Keine Berge von Verdiensten	179	<i>Das Diamantschneider-Sutra auf Englisch und Deutsch</i>	235
Doch ihr Ergebnis existiert	181		
Keine Zeichen auf der Form	182	Anhang	309
Wie man den Buddha verleugnet	184	Vergleichende Liste der Namen von göttlichen	
Weder Wesen noch keine	187	Wesen & Orten	310
Erleuchtung in den Augen eines Buddhas	189	Bibliografie der ursprünglich in Sanskrit verfassten	
Nichts ist nicht gleich	190	Werke	310
Die Begrenzungen ohne Leerheit	192	Bibliografie der ursprünglich auf Tibetisch	
Keine Buddhas glauben an Wesen	193	geschriebenen Werke	321



**DIAMANTEN
SCHNEIDEN:
EINE
EINFÜHRUNG**



DIAMANTEN SCHNEIDEN: EINE EINFÜHRUNG

Vorwort zur englischen Übersetzung

Das Diamantschneider-Sutra ist das weltweit älteste, mit Datierung versehene gedruckte Buch. Es gibt ein chinesisches Exemplar aus den Höhlen von Dunhuang, das auf 868 n. Chr. datiert ist. Dieses Sutra ist auch eines der meistgelesenen und am häufigsten reproduzierten Bücher der Geschichte. Egal, wo Sie auf der Welt einen buddhistischen Tempel, ein Kloster (oder ein Restaurant!) besuchen, Sie werden überall Kopien herumliegen sehen.

Das war auf jeden Fall so im Rashi Gempil Ling, einem mongolischen Tempel in New Jersey, USA, in dem ich etwa 25 Jahre lang bei dem berühmten Khen Rinpoche Geshe Lobsang Tharchin gelernt habe. Das erste Mal, dass ich tatsächlich eine Kopie des Sutras las, war jedoch bei einer *Shapten*-Zeremonie.

Das Shapten ist ein alter asiatischer Brauch, bei dem eine kleine Gruppe von Mönchen eingeladen wird, um im Haus einer einheimischen Familie zu Mittag zu essen. Wie wir sehen werden, beginnt das Sutra selbst mehr oder weniger genau in diesem Szenario. Vor etwa 35 Jahren war ich das jüngste Mitglied einer Gruppe von etwa fünf Mönchen, die die Straße zum Haus der Familie Sochorow hinunterging, um dort ein *Shapten* durchzuführen.

Das Mittagessen ist eine Art Belohnung für die Mönche, die sich zuerst vor dem Familienaltar hinsetzen und ein Sutra rezitieren. Das Ganze ist als Segnung der Familienmitglieder gedacht, die dabeisitzen und den Segen eines Buches erhalten, das in einer Sprache vorgetragen wird, die sie nicht einmal verstehen.

Unser Meister genoss an diesem Tag eine wirklich gute Mahlzeit, und nach den Gesetzen der Mönche waren der Gesang und das Essen vor 12 Uhr zu beenden. Wir setzten uns also hin, er öffnete das Tuch, in das das Diamantschneider-Sutra eingewickelt war, und nahm alle Seiten heraus (weil traditionelle asiatische Bücher früher auf losen Palmblättern geschrieben wurden, haben sie nach wie vor keinen Einband und sind nur in ein Tuch eingewickelt). Dann reichte er jedem von uns einen Stapel von Seiten, um sie laut vorzutragen, und zwar gleichzeitig.

Es war ein großes Chaos, aber die Familie schien es zu genießen. Ich erhielt einen wirklich interessanten Teil aus der Mitte des Sutras, was dazu führte, dass ich wissen wollte, was davor und danach geschrieben stand. Als ich nach Hause kam, fragte ich Khen Rinpoche, ob er seinen Schülern das Buch lehren würde, und mit der Zeit tat er das.

Das Sutra hat mich immer sehr beeindruckt, und daher habe ich mich nach traditionellen Erklärungen umgesehen. Der früheste Kommentar, der uns zur Verfügung steht, stammt vom berühmten indischen Meister Vasubandhu, der in der Mitte des 4. Jahrhunderts lebte. Sein Kommentar ist eine sehr kurze Erklärung, die in der tibetischen Übersetzung etwa 50 Seiten und sieben Hauptkapitel umfasst. Das Sutra selbst ist übersetzt nur 40 Seiten lang.

Die einzige andere Erklärung, die wir aus dem alten Indien noch haben, ist der „Große Kommentar“ von Meister Kamalashila, der auf etwa 775 n. Chr. datiert ist. Dieser ist 126 Seiten lang. Wie bei Vasubandhus Kommentar fehlt das Sanskrit im Original. Das Werk scheint die große Welle der Übersetzungen ins Chinesische, die durch Meister Xuanzangs Reise nach Indien von 629 bis 645 n. Chr. ausgelöst wurde, knapp verpasst zu haben. Die tibetische Übersetzung von Meister Kamalashila ist ziemlich schwer zu verstehen, was zum Teil auf Beschädigungen der Druckschnitte zurückzuführen ist; aber unser Übersetzungsteam hat gute Fortschritte bei der englischen Übersetzung gemacht, und wir rechnen damit, dass sie innerhalb weniger Jahre als Teil der aktuellen Klassiker Buchreihe veröffentlicht wird.

In Tibet wurde ein einziger großartiger Kommentar zum Diamantschneider-Sutra von Drakpa Shedrup (1675–1748) verfasst, der im Volksmund als Choney Lama bekannt ist. Er stammte aus der Region Choney im Nordosten Tibets und spielte auch eine wichtige Rolle in der Geschichte des Choney Gunchen-Klosters. Diesen Kommentar präsentieren wir in diesem Band. Er

umfasst 88 Seiten in tibetischer Sprache und etwa 500 Seiten in englischer Sprache inklusive Fußnoten.

Der Diamantschneider ist ein wichtiger Teil der 18 grundlegenden Kurse des *Asian Classics Institute (ACI)*, das ich 1991 in New York gegründet habe. Das Programm soll der modernen Welt die unschätzbaren Inhalte des Geshe-Studiengangs vermitteln. Ein *Geshe* oder Meister des Buddhismus studiert dieses Wissen – in der Tradition des unvergleichlichen tibetischen Meisters Je Tsongkapa (1357–1419) – im Laufe von ca. 20 Jahren an einer traditionellen Klosteruniversität.

Bei der Vorbereitung des sechsten Kurses dieses Programms übersetzte ich etwa die Hälfte des Kommentars von Choney Lama. Ich hatte aber immer schon die Absicht, eine wissenschaftliche Übersetzung des gesamten Werkes anzufertigen, wenn die Zeit es zulassen würde. Das habe ich dann etwa 15 Jahre später gemacht. Dazwischen lehrte ich den Text Ven. Jigme Palmo (Elizabeth van der Pas), einer amerikanischen buddhistischen Nonne, die seit fast 20 Jahren meine Verwaltungsassistentin ist. Sie konnte so einen mehrjährigen Kurs über das Sutra im wunderschönen *Diamond Mountain Retreat Center* in Arizona, USA, leiten. Ven. Jigme hat mir viele Jahre lang bei der Erforschung der Feinheiten und Referenzen dieser Übersetzung geholfen, und ich möchte ihr an dieser Stelle für ihre lebenslange Hingabe an diese Arbeit danken.

Ich bin auch Nick Lashaw, dem Direktor des Übersetzerprogramms am *Sedona College of International Management*, für seine unermüdliche Unterstützung dankbar; und Ven. Bets Greer für den großen Zeitaufwand und die wunderbare Fachkenntnis, mit der sie das Manuskript redigiert hat. Bei dieser Aufgabe wurde sie von Ben Kramer, Ben Ghalmi, Kathryn Ehrhorn und Word Smith unterstützt.

Mein Dank geht auch an die Direktoren der *Diamond Cutter Press*, Ven. Jigme Palmo und Katey Fetchenhier, für die Veröffentlichung der englischen Ausgabe und an Georgina Rivera und Rob Ruisinger für ihre Layout-Tätigkeiten. Sugeng Shi und Xintian Ie haben viele Stunden damit verbracht, die asiatischen Publikationen der Bände dieser Buchreihe voranzubringen; und Jenny Wang und ihr engagiertes Team in Singapur und in den Nachbarländern haben uns bei unseren Bemühungen sehr unterstützt.

Ein großer Dank geht an Stanley Chen und Alison Zhou, den Direktoren des *Pure Gold Translation Team* aus Shenzhen, China, für ihre Hilfe bei der

chinesischen Version des Sutras. Für diese englische Ausgabe haben wir uns in erster Linie auf die Übersetzung von Meister Xuanzang ins Chinesische verlassen; für die moderne chinesische Ausgabe planen wir, die traditionellen Übersetzungen so zu modifizieren, dass sie dem ursprünglichen Sanskrit besser entsprechen.

Ganz besonders möchte ich Dr. Eric Wu und seiner *Guang Yao Corporation* aus Peking und Xi'an, China, für die unermüdliche Hilfe und Inspiration danken. Er hat uns bei der gesamten Arbeit nicht nur an diesem, sondern auch an vielen anderen Texten der Buchreihe unterstützt.

Die Verwendung des Sutras im modernen Leben

1998 wurde ich von Trace Murphy von Doubleday Publisher – damals einer der größten Verlage der Welt – angesprochen, ein Buch zu schreiben, das normalen Menschen helfen sollte, die großartigen Ideen der Kurse des *Asian Classics Institute* in ihrem beruflichen und privaten Alltag zu nutzen. Trace hatte damals geholfen, Bücher des Papstes der Katholischen Kirche und von Mutter Teresa zu veröffentlichen. Mithilfe seiner beträchtlichen Erfahrung entwickelten wir das Konzept, die Ideen aus Werken wie dem Diamantschneider zu präsentieren und zu beschreiben, wie ich diese Ideen benutzt hatte, um die Gründung der *Andin International Diamond Corporation* in New York zu unterstützen und sie zu einem der größten Diamantschmuck-Unternehmen der Welt zu machen.

Wir beschlossen, dieses Buch selbst „*Der Diamantschneider*“ zu nennen. Es wurde zu einem weltweiten Bestseller und in mehr als 30 Ländern veröffentlicht. Ich wurde an so viele Orte eingeladen, um Vorträge über das Buch zu halten, dass ich 2009 beschloss, ein Unternehmen für Management-Trainings zu gründen, um dieser Nachfrage gerecht zu werden.

Dieses Unternehmen, das *Diamond Cutter Institute (DCI)*, bietet nun jährlich mehr als 20.000 Menschen in 35 Städten der Welt persönliche und berufliche Erfolgsschulungen an. Unsere Absolventen sind Präsidenten von Ländern oder Bürgermeister führender Städte geworden, sie leiten einige der größten Unternehmen der Welt, und sie führen einige der erfolgreichsten Beziehungen und Familien, die ich je gesehen habe!

Das Diamantschneider-Sutra war offensichtlich der Schlüssel, um die alte Weisheit Asiens in die moderne Welt zu bringen. Es gibt drei einfache Lektionen, die das DCI aus dem Diamantschneider und der damit verbundenen Literatur zieht. Wir nennen sie: „Der Stift“, „Die 4 Schritte“ und „Die zwei Ehemänner in der Küche“.

Der Stift

„Der Stift“ ist eine einfache Demonstration der Idee der Leerheit, die, wie wir sehen werden, der Kern des Diamantschneider-Sutras ist. Es gibt eine uralte Tradition, dieses wichtige Konzept zu lehren, indem man ein beliebiges einfaches Objekt hochhält und ein paar Fragen stellt.

Also: Wenn ich einen Stift hochhalte und Sie frage, was das ist, antworten Sie natürlich: „Das ist ein Stift!“

Nun frage ich: „Nehmen wir an, ein Hund kommt in den Raum und ich schwenke dieses Ding vor seiner Nase hin und her. Was wird er damit machen?“

„Er wird drauf herumkauen“, antworten Sie.

„Sieht der Hund es als einen Stift?“

„Nein, er sieht das Ding als ein Kauspielzeug!“

„Ok, aber wer hat dann Recht?“ frage ich. „Der Mensch oder der Hund? Ist das Ding nun ein Stift oder ist es ein Kauspielzeug?“

Sie denken einen Moment nach und antworten: „Na ja, sie haben beide Recht. Schließlich kann der Mensch dieses Ding als Stift benutzen, und der Hund kann es als Kauspielzeug benutzen. Für beide funktioniert das zur vollsten Zufriedenheit!“

„Genau. Jetzt nehmen wir an, ich lege diesen Gegenstand hier auf den Tisch. Dann bitte ich alle Menschen und Hunde, den Raum zu verlassen: Sie gehen zur Tür hinaus, und wir schließen hinter ihnen zu. Der Raum ist jetzt leer. Ist in diesem Moment der Gegenstand auf dem Tisch ein Stift oder ein Kauspielzeug?“

Sie denken wieder einen Moment nach und antworten dann: „Na ja, in diesem Moment, wenn der Raum leer und kein einziger Mensch oder Hund in der Nähe ist, würde ich sagen, dass dieses Objekt eine Art von Nichts ist, noch nichts.“

„Gut. Nun nehmen wir an, einer der Menschen öffnet die Tür, kommt zurück in den Raum und nähert sich dem Tisch, auf dem dieses Ding liegt. Er erreicht den Tisch und blickt nach unten. Was *wird* in diesem Moment aus diesem Objekt?“

„Nun“, antworten Sie, „in diesem Moment wird dieser Gegenstand zu einem Stift!“

„Richtig. Und wenn der Hund vor dem Menschen hereinkommt? Was wird dann aus dem gleichen Objekt?“

„Wenn der Hund zuerst hereinkommt, dann wird derselbe Gegenstand zu einem Kauspielzeug.“

„Wieder richtig. Überlegen Sie bitte einen Moment lang sorgfältig und geben Sie mir dann eine gute Antwort: Wenn dieser Gegenstand zu einem Stift wird, wenn der Mensch den Raum betritt, und zu einem Kauspielzeug, wenn der Hund hereinkommt, *kommt der Stift dann vom Geist des Menschen oder von dem Stift selbst?*“

„Nun ja, nachdem der Gegenstand zu verschiedenen Dingen wird, wenn verschiedene Wesen den Raum betreten, *kann er nicht* von seiner eigenen Seite her kommen. Er *muss* vom Geist des Menschen kommen!“

„Noch einmal richtig. Sehen wir uns diese Idee genauer an: Ist die ganze Welt dann nur ein Produkt von positivem Denken? Nachdem wir gerade bewiesen haben, dass die ganze Welt von uns kommt, können wir dann einfach die Augen schließen, *positiv* denken und die Dinge zu dem machen, was wir wollen?“

„Ich denke nicht ... nein. Ich meine, es stimmt, dass der Stift irgendwie von meinem Geist kommt. Aber es ist auch klar, dass das nicht bedeutet, dass ich die Dinge einfach zu dem machen kann, was ich will, indem ich es mir wünsche. Wenn das der Fall wäre, dann hätte jeder auf der Welt immer alles, was er will – aber ganz offensichtlich ist das nicht so!“

Das ist alles völlig richtig. Die Dinge mögen von meinem Geist kommen, aber es ist offensichtlich nicht der Fall, dass ich *wählen* kann, *wie* sie von meinem Geist kommen. Es muss eine Kraft oder Macht in meinem Geist geben, die mich dazu bringt, einen Stift als Stift zu sehen, und es muss eine *andere* Kraft oder Macht im Geist des Hundes geben, die ihn dazu bringt, dass er dasselbe Objekt als ein Kauspielzeug sieht. Diese Kraft ist ein karmischer Samen, den wir als nächstes diskutieren werden.

Das Objekt ist also an und für sich weder ein Stift noch ein Kauspielzeug. Es wartet nur darauf, etwas zu sein. Das Objekt an sich ist einer weißen Leinwand sehr ähnlich, bevor die Mitarbeiter im Kino den Filmprojektor einschalten, um den Film auf der Leinwand zu zeigen.

Dieses Objekt, das darauf wartet, etwas zu sein – diese leere weiße Filmleinwand – ist genau die Bedeutung von Leerheit, wie sie im Diamantschneider-Sutra präsentiert wird.

Die 4 Schritte

Das zweite brillante Konzept, das im Diamantschneider-Sutra vorgestellt wird, ist das der karmischen Samen und wie sie in unserem Geist gepflanzt werden. Das lässt sich am besten durch die Erklärung von Meister Vasubandhu, dem frühesten Kommentator des Diamantschneiders, verstehen. Im vierten Kapitel seiner berühmten *Schatzkammer des höheren Wissens* (Abhidharma Kosha) erklärt er, wie diese Samen die Welt um uns herum erschaffen und wie wir unsere Welt tatsächlich zu einer perfekten Welt „gestalten“ können, wenn wir die Methode für das Pflanzen der notwendigen Samen kennen.

Gehen wir zurück zu dem Menschen, der sich dem Tisch nähert, auf dem das Objekt liegt. Während der Mensch auf das Ding hinunterblickt, öffnen sich karmische Samen in seinem Geist. Wenn sich ein solcher Samen öffnet, entspringt ihm ein winziges Bild eines Stiftes – und der Geist wirft dieses winzige Bild auf das Objekt.

Während sich dieses Bild auf die Farben und Formen, die auf dem Tisch warten, wirft, beginnt der Geist, dieses Objekt als einen Stift zu sehen. Ein anderes Bild oder eine andere Überlagerung kommt aus den Samen im Geist des Hundes: für ihn ist es das Bild eines Kauspielzeugs, das aus dem Samen herauskommt und sich auf die Farben und Formen dort draußen wirft und sie als Kauspielzeug erscheinen lässt.

Wir haben alle gesehen, dass das Kauspielzeug ebenso seine Gültigkeit hat wie der Stift. Tatsächlich öffnen sich dann darauffolgende Samen und lassen uns sehen, wie der Stift Buchstaben auf einem Blatt Papier produziert, oder die Geschmacksknospen auf der Zunge eines Hundes kitzelt.

Und so können wir mit Recht sagen, dass – obwohl die Menschen und Dinge um uns herum leer und Produkte von Bildern sind, die aus unserem Geist kommen – sie dennoch ganz normal *funktionieren*. Ein Stift, der aus den Samen in meinem Geist kommt, kann in meiner Tasche immer noch eine Sauerei anrichten, wenn er dort ausläuft.

Der Prozess, durch den die Welt aus den Samen in meinem Geist hervorgeht, wird in der alten Weisheitstradition unterschiedlich bezeichnet: „Ursache und Wirkung“, „Abhängigkeit“ oder – weniger freundlich – „abhängiges Entstehen“. Wie auch immer wir es nennen, der Punkt ist klar: Die Welt an sich ist eine leere weiße Filmleinwand, die darauf wartet, etwas zu sein. Dann brechen die karmischen Samen in meinem Geist-Projektor auf und machen die Menschen und Dinge um mich herum zu dem, was sie sind.

Wenn wir nun lernen könnten, Kontrolle über diesen Prozess zu erlangen – wenn wir die genaue Methode für das *Pflanzen* dieser karmischen Samen lernen könnten –, dann könnten wir theoretisch eine perfekte Welt erschaffen: kein Hunger, kein Krieg, kein Mangel, kein Tod. Aus diesem Grund brauchen wir die 4 Schritte von Meister Vasubandhu, um karmische Samen zu pflanzen. Sie sind einfach, und jeder kann sie anwenden, vollkommen unabhängig von Nationalität, Hautfarbe und Religion.

Schritt 1

Entscheiden Sie, was Sie wollen

Definieren Sie das Ziel, das Sie erreichen möchten. Es gibt fünf Ziele, die für die meisten Menschen auf der Welt relevant sind: Ich möchte in meinem Leben (1) finanzielle Unabhängigkeit erreichen, oder (2) wundervolle berufliche und persönliche Beziehungen, (3) hervorragende Gesundheit und jugendliche Energie, (4) einen hochgradig kreativen und friedlichen Geist und (5) eine Welt, in der jeder von uns alle diese Segnungen gleichermaßen erhält.

Wählen Sie einen einfach zu definierenden Aspekt eines dieser Ziele aus, das Sie innerhalb der nächsten sechs Wochen erreichen möchten. Zum Beispiel: Ich möchte mein Einkommen um zehn Prozent erhöhen, damit ich mehr Menschen helfen kann. Vielleicht möchten Sie ja in der Position des Politikers Prinz Jeta oder des Geschäftsmannes Anatha Pindada sein, die zu Beginn des Diamantschneiders einen Garten anlegen, in dem Lord Buddha das Sutra lehren kann!

Schritt 2

Wählen Sie einen karmischen Partner

Karmische Samen können normalerweise nur durch die Interaktion mit einem anderen Lebewesen gepflanzt werden. Das bedeutet, dass Sie einen karmischen Partner brauchen. Es muss jemand sein, der das gleiche Ziel hat wie Sie. In unserem Beispiel bedeutet das, dass Sie eine andere Person finden müssen, die ihr Einkommen erhöhen will, damit sie Gutes in der Welt tun kann.

Schritt 3

Helfen Sie ihm einmal pro Woche

Karmische Samen werden gepflanzt, wenn wir uns selbst sehen oder hören, wie wir etwas tun, selbst wenn wir uns nur beim Denken eines Gedankens zuhören. Praktisch gesehen müssen wir, um unser Ziel zu erreichen, einige konkrete Maßnahmen ergreifen, um dieser anderen Person zu helfen, ihr eigenes, ähnliches Ziel zu erreichen.

Sie müssen mindestens eine Stunde pro Woche damit verbringen, Ihrem karmischen Partner kostenlose Hilfe beim Erreichen eines kleinen Teils seines Ziels zu leisten. Das könnte zum Beispiel sein, Kunden für ihn anzurufen oder ihm zu helfen, den perfekten Mitarbeiter zu finden. Der Klang jedes Wortes, das Sie sagen, und das Bild jeder Geste, die Sie machen, hinterlässt einen Eindruck in Ihrem Geist – und innerhalb weniger Stunden wird dieser Eindruck zu einem karmischen Samen.

Schritt 4

Wässern Sie den karmischen Samen

Diese ersten drei Schritte pflanzen den karmischen Samen. Aber ein großes Problem mit karmischen Samen ist, dass sie hunderte von Jahren im Geist herumliegen können, bevor sie aufbrechen und unser Ziel hervorbringen. Es gibt eine uralte Methode, um den karmischen Samen zu „bewässern“ und diesen Prozess zu beschleunigen.

Wenn es drei Jahre dauert, bis der Samen mein zusätzliches Einkommen produziert, nachdem ich einer anderen Person geholfen habe, dann ist es für mich sehr schwer, dieses zusätzliche Einkommen mit den Maßnahmen zu verbinden, die ich ergriffen hatte, um dieser anderen Person zu helfen. Dann

glaube ich nicht mehr daran, dass das System funktioniert, und ich werde es auch nicht öfter anwenden.

Die traditionelle Methode, den Samen zu „gießen“, damit er stärker und schneller wächst – und zwar schnell genug, damit wir Vertrauen in dieses System gewinnen –, ist eine einfache Meditation, die wir im DCI „Kaffee-Meditation“ nennen (nach etwas, das Khen Rinpoche sagte, als er mir diesen Trick vor langer Zeit im mongolischen Tempel beibrachte). Während Sie sich auf Ihr Bett und den Kopf zum Schlafen auf das Kissen legen, machen Sie einige Minuten Pause, um über die Liebenswürdigkeit nachzudenken, die Sie Ihrem karmischen Partner diese Woche entgegengebracht haben.

Das ist kein Akt des Stolzes. (Stolz würde zum Beispiel sagen: „Niemand in der ganzen Stadt kann den Menschen so gut helfen wie ich!“). Vielmehr spielen Sie einfach den mentalen Film von jeder Kleinigkeit ab, die Sie diese Woche getan haben, um Ihrem karmischen Partner zu helfen. Sehr wichtig: Feiern Sie geistig, dass Sie ein neues und unfehlbares System zur Steigerung Ihres Einkommens haben! Diese beiden Gedankengänge haben eine direkte und unmittelbare Wirkung auf das Saatgut, und es öffnet sich viel schneller, um die Welt zu schaffen, die wir wollen.

Die zwei Ehemänner in der Küche

Der vielleicht wichtigste Punkt im Diamantschneider-Sutra, den wir ständig wiederholen, betrifft die Überschneidung zwischen dem Stift (Leerheit) und den 4 Schritten (Ursache und Wirkung). Das heißt, wie bietet die leere weiße Leinwand (Stift) einen „Raum“ für den Film, der aus dem Projektor kommt (karmische Samen, die von den 4 Schritten gepflanzt wurden)?

Dies wird im DCI-Werkzeug „Die zwei Ehemänner in der Küche“ perfekt veranschaulicht – und wenn Sie die zwei Ehemänner verstehen, dann verstehen Sie das Sutra und die Perfektion der Weisheit.

Die Allegorie der zwei Ehemänner beginnt mit einer berufstätigen Mutter, die zwei kleine Kinder hat und einen Ehemann, der gerne Fußball im Fernsehen sieht. Eines Tages bittet der Chef der Mutter sie, am nächsten Morgen eine Stunde früher zu kommen, um an einer Telefonkonferenz mit Mitarbeitern aus dem Ausland teilzunehmen.

Sie kommt an diesem Abend in das Schlafzimmer ihrer Kinder und sagt: „Kinder, Mami muss morgen eine Stunde früher zur Arbeit gehen. Könnt ihr beide morgen früh schon um 7 Uhr aufstehen, angezogen und mit den Hausaufgaben fertig sein, sodass wir schnell aus dem Haus kommen?“

Die beiden Kinder geben ihr feierliches Versprechen, bereit zu sein!

Am nächsten Morgen, Punkt 7 Uhr, öffnet Mama die Tür zum Kinderzimmer. Beide sind noch im Schlafanzug und springen schreiend voller Freude auf dem Bett herum. Mama wird wütend und sagt:

„Ihr zwei seid die schlimmsten Kinder in der ganzen Stadt, ihr seid echt das Allerletzte!“

Die Gefühle der Kinder sind verletzt, aber sie machen sich schnell bereit, und der Tag beginnt. (Es ist wichtig, an dieser Stelle festzuhalten, dass diese verletzenden Worte nicht nur von den Kindern, sondern natürlich auch von der Mutter selbst gehört wurden. Das bedeutet also, dass die Worte karmische Samen gepflanzt haben).

Eine Woche später schleppt sich die Mutter nach einem besonders harten Arbeitstag nach Hause, holt die Kinder ab und kauft die Lebensmittel für das Abendessen ein. Sie ist völlig erschöpft, aber als sie die Hand ausstreckt, um die Haustür zu öffnen, erinnert sie sich daran, dass das Beste, was sie von ihrem Mann bekommt, diese unglaublichen Umarmungen sind, wann immer sie nach Hause kommt.

Sie öffnet die Tür zur Küche, legt die Einkäufe ab und öffnet ihre Arme.

Aber ihr Ehemann (der, wie sich herausstellt, eine Stunde früher mit dem Abendessen gerechnet hatte) schreit sie an und sagt: „Du bist echt das Allerletzte!“

Die natürliche Reaktion der Mutter ist der Gedanke: „Ich habe doch gar nichts getan! Ich mache nur die Tür auf, und er fängt an, mich zu beschimpfen!“

Aber nachdem wir den Stift und die 4 Schritte verstanden haben, wissen wir es besser. Als die Mutter in der Woche zuvor ihre Kinder anschrie, hörte sie, was sie selbst sagte. Dies hinterließ einen Eindruck in ihrem Geist, und dieser Eindruck wurde bald zu einer Gruppe karmischer Samen, die in der Erde des Unterbewusstseins gepflanzt wurden.

Eine Woche später, in dem Moment, in dem sie die Tür öffnet, brechen diese Samen auf, und heraus kommt das winzige Bild eines schreienden Ehemannes.

Genau wie bei dem Stift fliegt dieses Bild heraus, und wirft sich auf die Formen und Farben und erschafft so die Realität eines schreienden Ehemannes.

Es gibt hier einige sehr wichtige Punkte, die uns helfen werden, das Diamantschneider-Sutra wirklich zu verstehen:

1) Wie wir beweisen können, dass wir das Allerletzte sind

Natürlich geben wir uns normalerweise unserer natürlichen menschlichen Reaktion hin und schreien sofort zurück: „*Nicht ich bin das Allerletzte, Du bist das Allerletzte.*“ Diese Reaktion *beweist*, dass *wir* tatsächlich das Allerletzte sind, denn indem wir uns zurückschreien hören, pflanzen wir neue negative karmische Samen in unserem Geist. Nächste Woche öffnen sich diese Samen im Kinderzimmer, und wir sehen, wie die Kinder sich wieder schlecht benehmen.

2) Sansara: Die Spirale nach unten

Wenn die Kinder sich schlecht benehmen, schreien wir sie natürlich wieder an, und das pflanzt mehr Samen, um unseren Mann schreien zu sehen, und dann schreien wir *ihn* wieder an, und so weiter: ein ständiger Abwärtszyklus. Diese Art von Minizyklen in unserer Woche summieren sich zu einem großen negativen Zyklus, der im Sanskrit *Sansara* (das ist die richtige Aussprache) genannt wird – oder der „Kreislauf des Leidens“. Wie wir auf den ersten Seiten sehen, besteht das Ziel des Diamantschneider-Sutras darin, diese Kreisläufe zu durchbrechen und sie in einen konstanten Aufwärtszyklus umzukehren.

3) Zwei Ehemänner in der Küche

Wenn Sie darüber nachdenken, gibt es immer zwei Ehemänner in der Küche, wenn einer von ihnen uns anschreit und wir *nichts* über das Diamantschneider-Sutra wissen. Ein Ehemann ist in der Küche, von dem wir instinktiv das Gefühl haben, dass er *nicht meine Schuld* ist: Ich bin einfach in die Küche gekommen, und *bevor ich die Chance hatte, etwas zu sagen*, schrie er mich einfach grundlos an. Wir können also sagen, dass Ehemann Nr. 1 derjenige ist, der nicht von mir kommt, der nicht wie der Stift ist.

Dann gibt es aber noch einen zweiten Ehemann in der Küche. Das ist derjenige, der – wenn wir auch nur für ein paar Sekunden darüber nachdenken –

aus dem schlechten Samen herauskommt, den ich gepflanzt habe, als ich mich letzte Woche meine Kinder anschreien hörte. Ehemann Nr. 2 *ist* meine Schuld.

4) Der Ursache-Wirkung-Ehemann

Ehemann Nr. 2 ist der Ursache-Wirkungs-Ehemann: Er ist aus den Samen hervorgegangen, die ich gepflanzt habe, als ich die Kinder anschrie. Im traditionellen buddhistischen Jargon ist dies gleichbedeutend mit dem Ehemann „abhängiges Entstehen“ – was, wie Sie jetzt wissen, einfach bedeutet „der Ehemann, den ich selbst gepflanzt habe, als ich die Kinder anschrie“. Wir müssen lernen anzuerkennen, dass der Ursache-Wirkungs-Ehemann tatsächlich *existiert*.

5) Der Leerheits-Ehemann

Ehemann Nr. 1 kann auch als der „Leerheits-Ehemann“ bezeichnet werden. Und zwar deshalb, weil er *nicht* von mir kommt: Er ist nicht meine Schuld, weil *ich nichts getan habe, und er schreit mich einfach so an*.

Wir nennen ihn den „Leerheits-Ehemann“, weil *er nicht existiert*. Lord Buddha sagt es immer so: „Er existiert *jetzt* nicht, er hat *vorher* nie existiert, und er wird auch *in Zukunft* niemals existieren.“

Weil er schlicht und ergreifend unmöglich ist. Wenn der Stift etwas beweist, dann, *dass es nichts gibt, was nicht aus unseren eigenen Samen kommt*: von der Art und Weise, wie wir andere Menschen behandelt haben!

6) Nur ein Leerheits-Ehemann kann Sie aus der Fassung bringen

Wenn Sie sich über Ihren Mann ärgern, nachdem er Sie angeschrien hat, über welchen Mann ärgern Sie sich dann? Ist es Ehemann Nr. 1 (der *nicht meine Schuld ist, weil ich nichts getan habe und er mich grundlos anschreit*), oder ist es Ehemann Nr. 2 (der aus den Samen herauskommt, die ich gepflanzt habe, als ich die Kinder angeschrien habe)?

Nun, es muss Ehemann Nr. 1 sein, über den wir uns aufregen. Das liegt daran, dass wir bei Ehemann Nr. 2 erkennen, wessen Schuld er ist: *MEINE EIGENE*. Es ist nicht möglich, sich über eine Person aufzuregen, wenn man weiß, dass sie zu 100% von dem kommt, was man selbst letzte Woche den Kindern angetan hat!

7) Wenn man sich aufregt, regt man sich buchstäblich über nichts auf
 Wenn das alles wahr ist, dann ärgern wir uns jedes Mal über jemanden (oder sogar über *etwas*, wie das Wetter oder den Verkehr), *wir regen uns tatsächlich über etwas auf, das gar nicht da ist und nie da sein kann*. Das bedeutet, dass jede negative Emotion, die wir jemals in unserem Leben hatten, *sich auf eine Sache oder eine Person bezog, die nicht existiert hat*.

Wenn wir das verstehen, dann können wir für immer aufhören, uns über irgendetwas aufzuregen. (Es sei denn, Sie wollen sich über sich selbst ärgern, weil Sie den Samen überhaupt erst gepflanzt haben!)

*Nach dem Diamantschneider-Sutra ist das der **einzig**e Weg, wie ein Mensch dauerhaft die Emotionen des Ärgers und der Wut aufhalten und beenden kann.*

Das ist es! Das ist die ganze Lehre des Diamantschneider-Sutras. Lesen Sie jetzt den Kommentar von Choney Lama und erfahren Sie die Details!

Die drei Leben von Choney Lama

Die Tradition der Kommentare, die aus dem Sanskrit kam und dann in die chinesische und tibetische Sprache übergang, ist außergewöhnlich. Sie enthält buchstäblich über 200.000 kostbare Bücher des Zwei-Ehemann-Wissens: Wissen, das diese Welt grundlegend verändern könnte.

Stellen Sie sich vor, wir alle würden uns immer daran erinnern, dass all die Menschen oder Situationen, die uns irritieren, eigentlich von uns kommen. Stellen Sie sich vor, wir würden alle verstehen, dass das Teilen von dem, was wir haben, und nicht der Wettbewerb miteinander die einzige Möglichkeit ist, unser Einkommen zu erhöhen. Stellen Sie sich vor, wir könnten das Leben, das wir wollen, einfach „pflanzen“. Die Welt würde buchstäblich zu einem Paradies werden, für jeden von uns.

Das ist der Beitrag, den das vorliegende Buch, Choney Lamas großer Kommentar zum Diamantschneider-Sutra, leisten kann. Wir haben unendlich viel Glück, dass er es ist, der den Kommentar geschrieben hat.

Von all den Hunderten von großen Schriftstellern in dieser Weisheitstradition ist Choney Lama einzigartig in seiner Fähigkeit, schwierige Themen auf eine äußerst klare und organisierte Weise darzustellen. Anstatt davon auszugehen, dass er mit einem Experten auf diesem Gebiet spricht, führt er uns

schrittweise, gründlich und logisch durch seinen Kommentar. Es ist sicher keine Übertreibung, dass von all den Hunderten von bedeutenden Meistern dieser alten Tradition die Schriften von Choney Lama die besten Chancen haben, diese großen, weltrettenden Ideen in den Westen zu bringen.

Schauen wir uns ein wenig die Ereignisse seines Lebens an, die sein Denken und seinen Präsentationsstil geprägt haben. Wir werden mehrere Quellen verwenden, die berührendste ist ein kurzes autobiografisches Stück, das er in Versen im letzten Jahr seines Lebens schrieb. Das war im Alter von 73 Jahren, was im Tibet des 17. Jahrhunderts extrem alt war. Vom Tonfall her haben wir das Gefühl, dass er Teile seines Lebens und seines Denkens zum Vorschein bringt, die er vorher nie gezeigt hat, in dem Wissen, dass das Ende vielleicht nahe ist.¹ Choney Lamas gegenwärtiger Kommentar zum Diamantschneider wurde übrigens erst einige Jahre früher geschrieben, und so können wir sagen, dass er den Höhepunkt seines Denkens darstellt.

In seinem letzten Rückblick teilt der Lama sein Leben in drei Teile: Sein äußeres Leben, sein inneres Leben und sein mystisches Leben. Wir werden, so wie er es tut, mit dem äußeren Leben beginnen.

Sein äußeres Leben

Choney Lama wurde in der Provinz Amdo im nordöstlichen Teil Tibets am achten Tag des ersten Monats 1675 geboren. Dies gilt als ein günstiger Tag des Monats, da der Mond gerade die Hälfte seines Wachstums hinter sich hat. Seine Mutter hieß Kelsang Men, und sein Vater war Sungkyab Bum.

Choney Lama begann im Alter von sieben Jahren von seinem Vater und anderen das Lesen und Schreiben zu lernen, obwohl seine Eltern später sagten, dass er diese Dinge ohne jegliche Hilfe zu beherrschen schien. Mit neun Jah-

¹ Ein kurzes autobiografisches Stück: Es trägt den Titel *Worte, um aufrichtige Menschen zu erfreuen*, siehe Bibliografie-Eintrag B10 (ACIP digitaler Text S25004) unten. Wir haben uns stark auf die ausgezeichneten biografischen Zusammenfassungen in der *Schatzkammer der Namen* (S. 485–490, B1, ACIP S12327) und im *Schatz des Wissens* (S. 449–451, Band 1, B27, ACIP R00003) gestützt. Diese wiederum basieren weitgehend auf einer Biografie, auf die wir ebenfalls Bezug nehmen und die von einem Studenten zehn Jahre vor dem versierten Stück geschrieben wurde. Sie ist bekannt als *Das Spiel der Sterne* (B14, S25005).

ren wurde er von Trichen Gendun Drakpa, dem Abt des Choney Gunchen-Klosters, ordiniert. Nach dem Vorbild von Weisen wie Je Tsongkapa Jahrhunderte zuvor reiste er im Alter von 21 Jahren in die Hauptstadt Lhasa, um seine Studien in einem der „Großen Drei“ Klöster zu vertiefen. In diesem Jahr trat er in Sera ein und begann seine Studien unter Tashi Pelsang.

Genauso wie ein Mönch in Sera es auch jetzt noch tun würde, war eine der ersten Aufgaben von Choney Lama, das *Juwel der Erkenntnisse* von Lord Maitreya und Meister Asanga zusammen mit Meister Chandrakirtis *Eintritt in den Mittleren Weg* auswendig zu lernen. Diese beiden Werke gaben ihm eine solide Grundlage für die Lehren über die Leerheit, die von den beiden Zweigen der Schule des Mittleren Weges präsentiert wurden. Es wird gesagt, dass er zehn intensive Jahre lang selten eine ganze Nacht geschlafen hat, um sich in die Zwei Ehemänner Theorie zu vertiefen.

Choney Lama ist früh in die Praxis des Debattierens eingestiegen und hat sich auf die so genannten „Gesammelten Themen der Logik- und Wahrnehmungstheorie“ konzentriert, so wie es jeder junge Mönch jetzt auch tun würde. In seiner Autobiografie sagt er über diese Jahre: „Ich habe diese Themen studiert und schnell erfasst. Ich glaube, es muss ein Samen aus meinem früheren Leben gewesen sein.“ Das scheint für einem Großteil seines zukünftigen Lebens und Schreibens der Fall gewesen zu sein.

Von hier aus ging er weiter zur Quelle dieser Themen, nämlich zu Meister Dharmakirtis *Kommentar zur gültigen Wahrnehmung*. Aus seinen eigenen ausgezeichneten Kommentaren zu diesen Themen und aus seiner früheren Biografie wissen wir, dass er auch die Themen *Höhere Erkenntnis* (Abhidharma) und *Auf Gelübde basierende Moral* (Vinaya) beherrschte, und damit die fünf traditionellen Studiengänge innerhalb des Geshe-Programms („Meister des Buddhismus“) abschloss. Seine Geshe-Prüfungen legte er im Alter von 30 Jahren ab und debattierte mit Auszeichnung vor 20.000 in Lhasa versammelten Mönchen.

Im folgenden Jahr, 1706, reiste er in die Provinz Tsang nordwestlich von Lhasa, wo er seine volle Ordination erhielt. Damals war es Tradition, dass ein Mönch sehr viel mehr Jahre in seinem Noviziat verbrachte als heute, wahrscheinlich ein guter Brauch, der den Menschen mehr Zeit ließ, um sich über diese endgültige Verpflichtung Gedanken zu machen. Danach trat er in das Gyutu Tantric College ein, eines der beiden großen Klöster in der Tradition Je

Tsongkapas, das sich dem Studium und der Praxis der höheren, geheimen Lehren des Buddhismus widmet.

Wer sich für die spezifischen Lehrer und Lehren interessiert, die Choney Lama während seiner prägenden Jahre am meisten beeinflusst haben, sollte einen Blick auf die ausführliche Beschreibung gegen Ende von Ngawang Tashis Biografie werfen.

Wieder dem Muster vieler großer Lehrer folgend, kehrte Choney Lama nach Abschluss seines Studiums in seine Heimatprovinz zurück, um das Gelernte weiterzugeben. Er fiel dem staatlichen Präzeptor der Provinz, Guoshi Nangso Yeshe, auf, der sich darum bemühte, im Kloster Choney eine philosophische Hochschule einzurichten. Sie arbeiteten zusammen, und als der Bau 1714 fertig war, wurde Choney Lama ihr erstes Oberhaupt. Wir wissen auch aus den Kolophonon mehrerer seiner Werke, dass die Guoshi seine Arbeit noch jahrelang unterstützten und ermutigten.

1721 trat Choney Lama von seinem Posten als Leiter des philosophischen Kollegiums zurück und widmete sich sechs oder sieben Jahre lang dem Schreiben. Das war sicherlich eine der produktivsten Zeiten seiner literarischen Karriere. Ab 1727 hatten ihn die Guoshi jedoch überzeugt, in die formelle Verwaltung und Lehre zurückzukehren. 1729 gründete er ein weiteres College, das sich dem Studium und der Praxis der Geheimlehren widmete.

Um 1737 trat Choney Lama erneut zurück und verbrachte das letzte Jahrzehnt seines Lebens damit, privat zu schreiben und zu lehren. Selbst in hohem Alter reiste er häufig in andere Teile Tibets, wohin er für Lehrtätigkeiten eingeladen wurde. Er verließ diese Welt im Jahr 1748.

Seine Werke

Choney Lamas Werke umfassen die gesamte Thematik des Buddhismus; er hatte den Mut und die Energie, sich tief in all die zahlreichen Hauptthemen zu vertiefen, von denen jedes für sich fast eine eigene Sprache ist. Am großen Mey College des Klosters Sera gelten seine Werke als wichtige Begleitlektüre zu den Standardlehrbüchern des bedeutenden Kedrup Tenpa Dargye (1493–1568).

Die mündliche Überlieferung in Sera Mey besagt, dass die gesammelten Werke von Choney Lama als so wertvoll angesehen wurden, dass fast alle Ex-

emplare in der Klosterbibliothek aufbewahrt wurden. Dieser Brauch wurde zu einer Tragödie, als während der Kulturrevolution die Bibliothek bei einem Bombenangriff zerstört wurde und alle Bücher verbrannten.

Das *Asian Classics Input Project (ACIP)* konnte viele Bände der gesammelten Werke von Choney Lama während seiner 14-jährigen Bemühungen um die Katalogisierung der umfangreichen tibetischen Sammlung des *Instituts für orientalische Manuskripte der Russischen Akademie der Wissenschaften* in Sankt Petersburg ausfindig machen. Vertragsgemäß konnten wir alle elf Bände einscannen, eingeben und der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung stellen. Der Direktor des *ACIP*, John Brady, und unser Mitarbeiter Jason Dunbar trugen besonders zum Erfolg der Bemühungen bei, alle Schriften von Choney Lama zu retten.

Eine erweiterte Version in 14 Bänden ist inzwischen erschienen und findet sich in der Bibliografie. Beide Versionen der gesammelten Werke enden mit einem Paar von Bänden (nummeriert Aa und Aa-aa), die offenbar später geschnitten wurden, da alle datierten Kolophone hier (15 davon) sich auf die letzten fünf Jahre seines Lebens beziehen. Die frühere Biografie enthält am Ende eine umfangreiche Auflistung der bis zu diesem Zeitpunkt vollendeten Werke, von denen einige noch ungeschnitten waren, und eine Reihe von diesen scheint in den Drucken seiner gesammelten Werke noch immer zu fehlen.

Das erste, was man über die Schriften von Choney Lama sagen kann, ist, dass sie einen sehr soliden und gründlichen philosophischen Hintergrund für jeden bieten, der diese außergewöhnliche Weisheitstradition verstehen möchte. Von der Reihenfolge der großen Bücher des Geshe-Kurses aus gesehen, hat er zunächst auf 800 Seiten eine umfassende Analyse des *Juwels der Erkenntnisse* verfasst, der klassischen Darstellung der Konzepte des Unabhängigkeits-Zweigs der Schule des Mittleren Wegs. Wenn wir seine Übersichten zu demselben Werk sowie seine Kommentare zu vier der traditionellen Ergänzungsthemen hinzufügen, hat Choney Lama weit über tausend Seiten zu diesem einen Thema geschrieben.

Was die obere Hälfte dieser Schule betrifft, die als „Konsequenz“-Zweig bezeichnet wird, so hat er in sechs Kommentaren und analytischen Abhandlungen fast 800 weitere Seiten verfasst. Sein Lehrbuch über höheres Wissen (Abhidharma) umfasst über 400 Seiten. Seine Ausführungen über die auf Gelübde basierende Moral (Vinaya) mehr als 200 Seiten.

Das letzte Geshe-Thema – Logik und Wahrnehmungstheorie (Pramana) – hat Choney Lama in seiner eigenen Version der Gesammelten Themen auf 320 Seiten behandelt. Er hat auch wichtige Werke zur Nur-Geist-Schule und zu „Schritte auf dem Pfad“ (*Lam-Rim auf Tibetisch*) beigetragen, die als zwei ergänzende Themen der Geshe-Studien betrachtet werden können. Dazu können wir auch seine Arbeit zu *Siddhanta* oder der vergleichenden Untersuchung religiöser Systeme zählen.

Wir können aber auch sagen, dass Choney Lamas Meisterschaft und sein einzigartiger, hilfreicher Stil Ergebnis seines Interesses an den weniger „harten“ philosophischen Themen ist. Seine gesammelten Werke sind eine Fundgrube von breiter intellektueller Neugierde und spiritueller Forschung. Er behandelt tiefgründige Themen der Praxis, wie Die *Darbringung an Lamas* durch Seine Heiligkeit, den ersten Panchen Lama, Lobsang Chukyi Gyeltsen (1565–1662), und andere Praxistexte, die sich mit dem persönlichen Lehrer beschäftigen, sowie den Miktsema Mantra Zyklus, das Je Tsongkapa ins Zentrum stellt.

Darüber hinaus gibt es Schriften zur Praxis des tiefen Retreats und der persönlichen Reinigung sowie Einzelheiten darüber, wie man eine ethische Lebensweise aufrechterhalten kann, insbesondere durch die drei Arten von Gelübden. Ein ganzes Werk ist Bodhichitta gewidmet: der Kultivierung des Wunsches, die ganze Welt zu einem Ort des Friedens und des Glücks werden zu lassen. Zudem schrieb er über das Konzept der spirituellen Zuflucht, das die Grundlage dieses Bestrebens darstellt.

Im säkularen Bereich hat Choney Lama ausführlich über Geschichte, Geografie, Psychologie, Poetik, Grammatik, Linguistik und kalendarisches Kalkül geschrieben. Und in Bezug auf unser Leben hat er uns erklärt, wie man die menschliche Lebenszeit verlängern kann und wie man dann die Reise in das Bardo – die Welt jenseits davon – antritt.

Es ist untypisch für große Lamas der Linie von Je Tsongkapa, sich direkt zu den frühesten Unterweisungen des Buddhas zu äußern, aber auch hier ist Choney Lama eine Ausnahme. Wir wissen, dass eines der ersten Dinge, die er tat, als er nach seinen Studien in Zentraltibet nach Hause zurückkehrte, darin bestand, eine mündliche Rezitation der etwa 100.000 Seiten des Kangyur anzubieten: die direkten Unterweisungen von Lord Buddha von etwa 2.000 Jahren vor seiner Zeit.